Frauen Notruf
LEVERKUSEN

Jahresbericht 2014

Beratungsstelle
gegen sexualisierte Gewalt e.V.

Information • Beratung • Therapie • Prävention

Inhalt

Vorab 3

1. Angebote der Beratungsstelle 4

2. Themenschwerpunkte und Veranstaltungen der Beratungsstelle 5

3. Statistik. 8

4. Mitarbeiterinnen 15

5. Gremien und Vernetzungsarbeit. 15

6. Finanzierung 16

Vorab...

Wieder blicken wir auf ein interessantes Jahr zurück. Nachdem in 2013 vor allem die Öffentlichkeitsarbeit von Bedeutung war, haben wir uns in diesem Jahr wieder mehr auf die inhaltliche Ausgestaltung unserer Tätigkeit konzentriert.

Besondere Bedeutung hatten hier die Themenbereiche „Digitale Gewalt“ und die „Verbesserung der Arbeit mit Mädchen und Frauen mit Behinderung“. Mehr dazu finden Sie auf Seite 5.

Unsere Beratungsarbeit konnte kompetent weitergeführt werden. Unser Angebot wird von Betroffenen, Angehörigen und Fachkräften gut genutzt. Im Vergleich zum Vorjahr konnten wir eine Steigerung der Anzahl der beratenen Frauen und durchgeführten Gespräche um ca. 13 % verzeichnen. Spezifische Daten zur Statistik finden Sie in Kapitel 3.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre des Jahresberichtes 2014.

1. Angebote der Beratungsstelle

Unser Angebot richtete sich auch in diesem Jahr an alle Mädchen und Frauen, die sexualisierte Gewalt erleben oder erlebt haben. Es umfasst für Betroffene und deren Angehörige

- Krisenintervention
- Beratung und Information
- Therapie
- Begleitung zu Institutionen, ÄrztInnen und RechtsanwältInnen
- Vorbereitung von und Begleitung bei Strafverfahren und Gerichts-verhandlungen

Weiterhin durchgeführt wurde eine angeleitete Selbsthilfegruppe für Frauen, die sexualisierte Gewalt erfahren haben. Hier gibt es die Möglichkeiten, sich über die Auswirkungen der Gewalt im alltäglichen Leben auszutauschen und neue hilfreiche Strategien zu entwickeln. In diesem Jahr fanden Veränderungen in der Gruppenbesetzung statt. Zu den Frauen, die das Angebot schon langjährig nutzen, kamen neue Frauen, die erstmalig an Gruppenprozessen teilnahmen. Eine spannende Entwicklung.

Leider konnte aus personellen Gründen auch in diesem Jahr unser **Online-Beratungsangebot** in der virtuellen Stadt **„Funcity“** nur in sehr geringem Umfang durchgeführt werden.

In diesem Jahr fand unser **WenDo Selbstverteidigung und -behauptung** Grundkurs für Frauen mit WenDo-Trainerin Petra Berg zweimalig statt. Dieser Kurs bietet verschiedene Strategien und Möglichkeiten, um mit unangenehmen und bedrohlichen Situationen umzugehen. Unabhängig von Alter und Verfassung werden verschiedene Selbstverteidigungs- und Behauptungstechniken geübt, um sich bei körperlichen Angriffen zu wehren und auch subtilen und verbalen Grenzüberschreitungen nicht länger sprach- und hilflos ausgeliefert zu sein. Auf Wunsch vieler Teilnehmerinnen der letzten Jahre boten wir in 2014 auch eine Jahresgruppe an. Leider fanden sich hier nicht genügend Teilnehmerinnen.

2. Themenschwerpunkte und Veranstaltungen der Beratungsstelle

Arbeit mit Mädchen und Frauen mit Behinderung

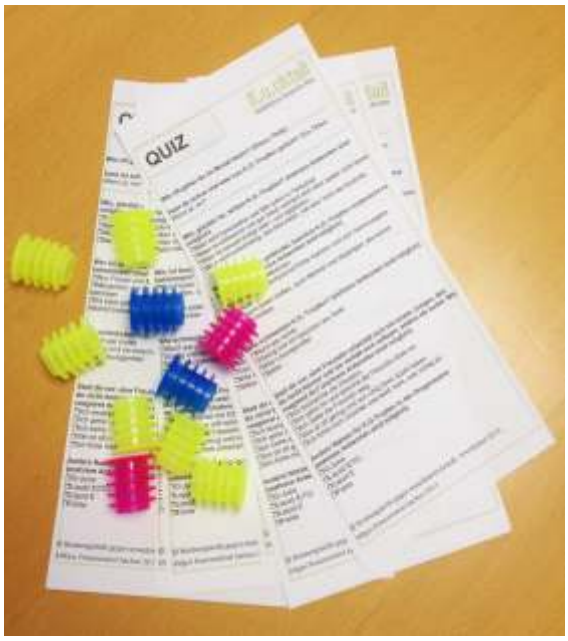
Nachdem wir im letzten Jahr vor allem die Verbesserung der Barrierefreiheit unserer Räumlichkeiten im Blick hatten, haben wir uns in diesem Jahr um die inhaltliche Ausgestaltung unserer Arbeit gekümmert und Fortbildungen zum Thema besucht. Des Weiteren sind die Veränderungen unseres Informationsmaterials und der Website in Arbeit. Wir werden über die Fertigstellung berichten.

K.o.-Tropfen

Gerade Karneval nutzen Täter, um andere Menschen durch die unbemerkte Gabe von sogenannten K.-o.-Tropfen in einen willen- und hilflosen Zustand zu versetzen. Vor allem Mädchen und Frauen aller Altersgruppen sind betroffen und können so Opfer von sexuellen Übergriffen und Raubdelikten werden.
Aus diesem Grunde starteten wir zusammen mit dem „Runden Tisch gemeinsam gegen häusliche Gewalt in Leverkusen“ und der Wupsi (Kraftverkehr Wupper-Sieg AG) zu Karneval eine Aufklärungskampagne: Vom 21. Februar bis zum 7. März 2014 wurden Plakate und Informationsflyer zum Thema in den Bussen der Wupsi platziert. Ziel war es, möglichst viele Menschen zu erreichen, um präventiv zu wirken, zu schützen und Betroffenen zu vermitteln, wo sie möglichst schnell die passende Beratung oder geeignete Hilfe finden.

Wir danken der Wupsi für ihre Unterstützung!!

Des Weiteren setzten wir unsere Zusammenarbeit mit dem Berufskolleg Opladen fort und nahmen an Aktionstagen zu Karneval und für die neuen SchülerInnen im November teil. Hier hatten wir Gelegenheit, insbesondere über das Thema „K.-o.-Tropfen“ zu informieren.
Anhand eines Quiz konnten die Teilnehmenden ihren Kenntnisstand überprüfen; als „Belohnung“ ihrer Teilnahme erhielten sie einen „Anti Drink Spiking Stopper“, mit dem sie ihre Flaschen schützen können. Besonders die pinkfarbenen Stopper waren sehr gefragt….



Digitale Gewalt

Die neuen Medien bieten viele Chancen, aber auch Gefahren und damit verbunden auch neue Formen sexualisierter Gewalt. „Sexting“ bezeichnet die Verbreitung erotischen Bildmaterials, z. B. über ein Mobiltelefon. Geschieht dieses ohne das Wissen oder gegen den Willen der gezeigten Personen, belastet es die Betroffenen dann häufig sehr.
„Cyber-Mobbing“ und „Cyber-Stalking“ sind weitere Formen digitaler Gewalt. Auch in unserer Beratungsarbeit taucht das Thema vermehrt auf. Des Weiteren hören wir von vielen Vorkommnissen an örtlichen Schulen und im privaten Rahmen. Die Betroffenen und Angehörigen sind häufig überfordert und sehen sich ohnmächtig den Geschehnissen ausgeliefert. Häufig fühlen sich Betroffene mitverantwortlich und scheuen sich, Unterstützung zu holen. Vor diesem Hintergrund führten Andrea Frewer und Kathryn Grabosch im Mai einen Informationsabend durch. Hier wurden die Hintergründe digitaler Gewalt beleuchtet, Präventions- und Schutzmöglichkeiten und rechtliche Fragen erörtert. Der Abend war vor allem von Fachkräften und Eltern sehr gut besucht. Im Nachklang zeigte sich auf verschiedenen Ebenen ein großes Interesse, sodass wir die Arbeit am Thema fortsetzen werden.

Fortbildungsveranstaltung

Wir freuten uns sehr über die Anfrage des Klinikums Leverkusen für eine Fortbildung zur Akutversorgung von Opfern sexualisierter Gewalt. Die Akutbetreuung von Opfern sexualisierter Gewalt im Krankenhausalltag stellt spezielle Anforderungen an die Pflegekräfte und Ärzteschaft. Nicht selten bestehen Unsicherheiten im Umgang mit den Betroffenen und deren Angehörigen.
Dieses Seminar umfasste die Grundlagen sexualisierter Gewalt (Psychotraumatologie/ Akuttrauma), Verhaltensmöglichkeiten im Umgang mit Betroffenen und Angehörigen und lokale Vernetzung/ AnsprechpartnerInnen.

Benefizlesung von Johanna Gastdorf

„Das Geheimnis des Glücks ist die Freiheit, das Geheimnis der Freiheit ist der Mut.“
Texte von Frauen und Freiheit

Auch in diesem Jahr las Frau Gastdorf zu Gunsten unserer Beratungsstelle; diesmal in einem größeren Rahmen. Dank der Kooperation mit der KÖB St. Maurinus

und Marien Lützenkirchen konnten wir am 7. September ca. 80 Gäste im Pfarrheim St. Maurinus begrüßen und wieder gemeinsam einen bewegenden Nachmittag genießen.

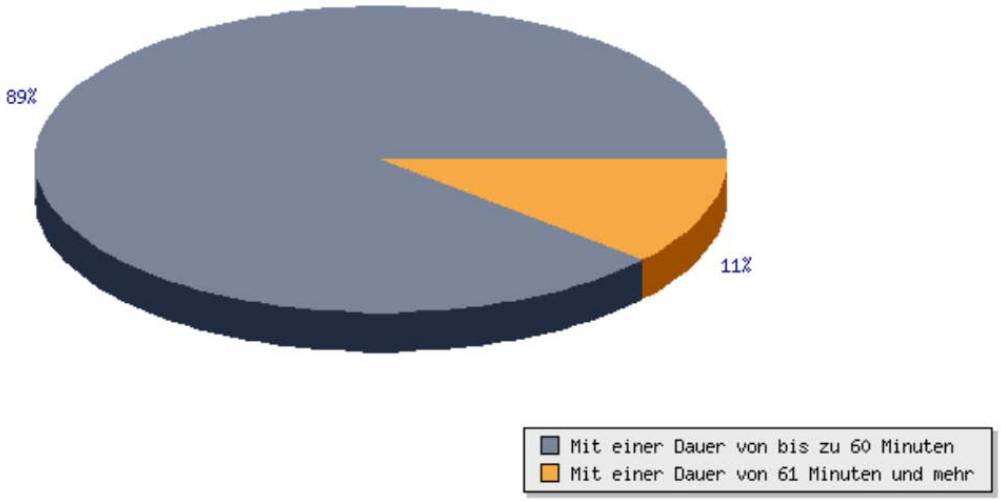
§177 NEIN HEISST NEIN: Vergewaltigung verurteilen!

Nur die wenigsten sexuellen Übergriffe werden in Deutschland strafrechtlich geahndet. Die meisten Verfahren werden bereits von der Staatsanwaltschaft eingestellt, bevor es zu einer Anklage kommt. Unser Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff) hat in 2014 über 100 solcher Fälle ausgewertet, in denen es entweder zu einem Freispruch oder zu einer Einstellung des Verfahrens kam. In Deutschland ist eine sexuelle Handlung gegen den ausdrücklichen Willen einer Person nicht strafbar. Strafbar ist sie nur dann, wenn entweder Gewalt angewendet wird, mit Gewalt gedroht wird oder eine sogenannte schutzlose Lage ausgenutzt wird.
Die Analyse kommt zu dem Ergebnis, dass es für eine Strafbarkeit nicht ausreicht, wenn die Betroffene lediglich ‚Nein' sagt. „Derzeit dürfen Täter sich wissentlich über den erklärten Willen der Betroffenen hinwegsetzen“, so Katja Grieger vom bff. Des Weiteren veranschaulicht die Analyse, dass die Rechtslage in Deutschland viele der typischen Situationen, in denen sexuelle Übergriffe stattfinden, gar nicht erfasst. Dabei verlangt die Istanbul-Konvention des Europarates, die am 1. August 2014 in Kraft trat, dass alle nicht-einverständlichen sexuellen Handlungen strafbar sind und eine effektive Strafverfolgung stattfindet. Die derzeitige deutsche Rechtslage steht in einem klaren Widerspruch zu dieser menschenrechtlichen Anforderung.
Deshalb schlossen wir uns der Forderung des bff an den Gesetzgeber an, die bestehenden Schutzlücken zeitnah zu schließen. Jede sexuelle Handlung gegen das Einverständnis der Betroffenen muss strafbar sein.
Anlässlich des 25.11., dem „Internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen“, machten wir mit dem “Runden Tisch gemeinsam gegen häusliche Gewalt“ in der Wiesdorfer Fußgängerzone auf das Thema aufmerksam. Wir verteilten Postkarten mit dem Slogan „Vergewaltigung verurteilen!“, die Interessierte an den Bundesinnenminister senden konnten und bunte Armbänder mit der Aufschrift „NO MEANS NO“.
Der Bundesjustizminister Heiko Maas hat mittlerweile eine Reform des sogenannten Vergewaltigungsparagraphen - §177 StGB - angekündigt; ein erster Schritt auf dem Weg zur Verbesserung der Rechtslage von betroffenen Frauen. Wir hoffen, dass nun bald Taten folgen und alle Schutzlücken geschlossen werden.

3. Statistik

Angaben zu den durchgeführten Einzelberatungen

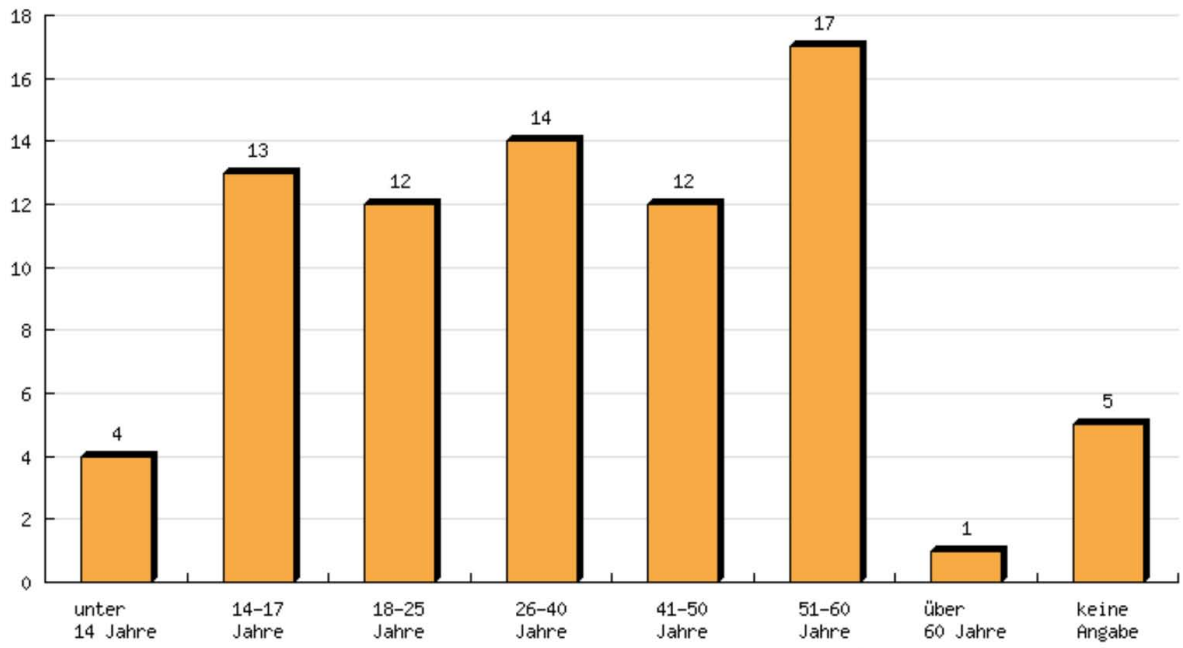
Anzahl Einzelberatungen	Absolut	in %
Mit einer Dauer von bis zu 60 Minuten	360	89
Mit einer Dauer von 61 Minuten und mehr	46	11
Summe Einzelberatungen	406	100



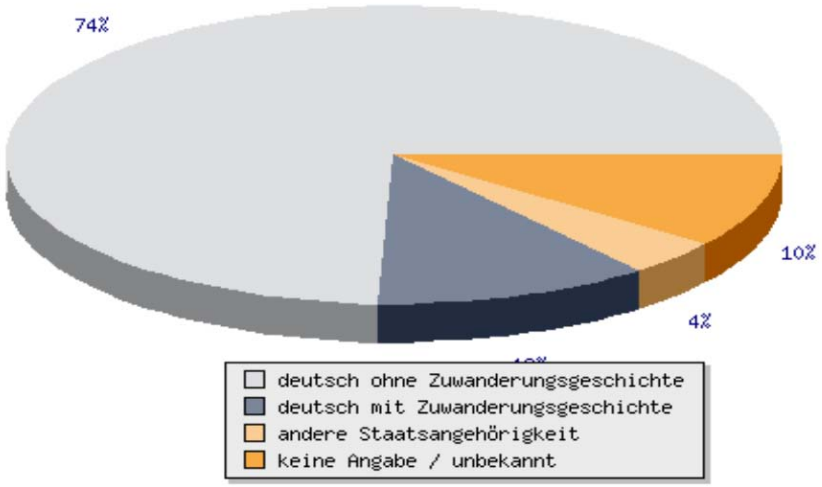
Zahl der Begleitungen	Absolut	in %
Gesamtzahl der Begleitungen	2	100
davon Prozessbegleitungen (inkl. Prozessvorbereitung, -nachbereitung und -beobachtung)	1	50
davon Begleitungen zur Polizei und Staatsanwaltschaft	0	0
davon Begleitungen zu anderen Berufsgruppen (z. B. Ärztinnen und Ärzten, Therapeutinnen und Therapeuten, Rechtsanwältinnen und -anwälten)	1	50
davon Begleitungen zu sonstigen Institutionen (z. B. zu Versorgungsämtern)	0	0

Angaben zu den beratenden Personen
Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 78 Frauen und Mädchen beraten.

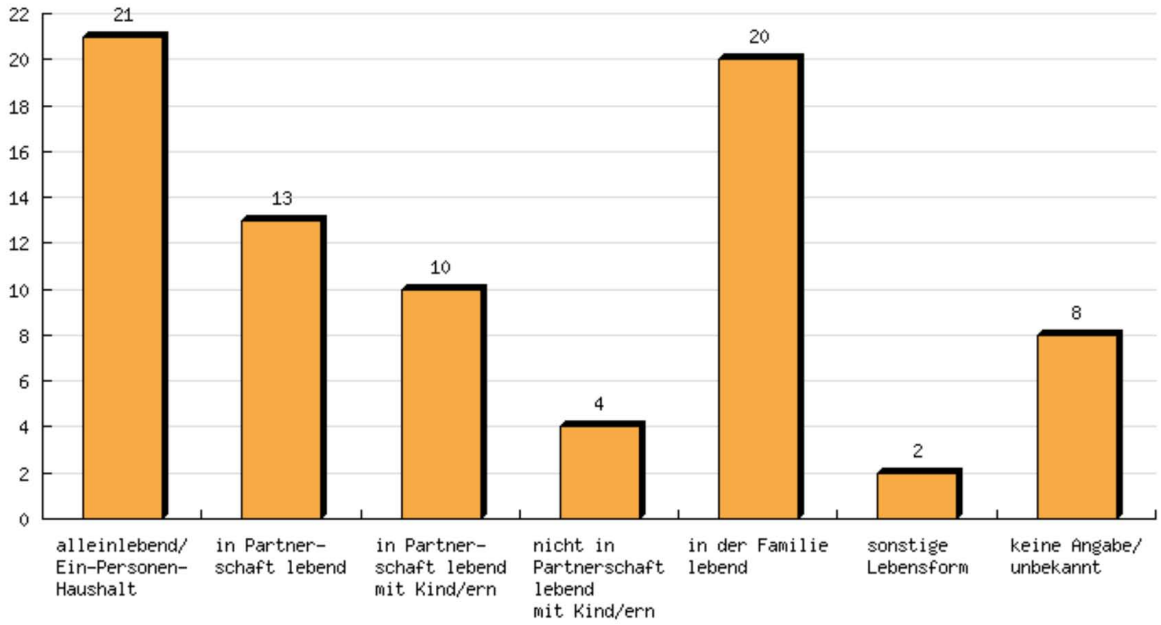
Alter	Absolut	in %
unter 14 Jahre	4	5
14-17 Jahre	13	17
18-25 Jahre	12	15
26-40 Jahre	14	18
41-50 Jahre	12	15
51-60 Jahre	17	23
über 60 Jahre	1	1
keine Angabe	5	6
Summe	78	100



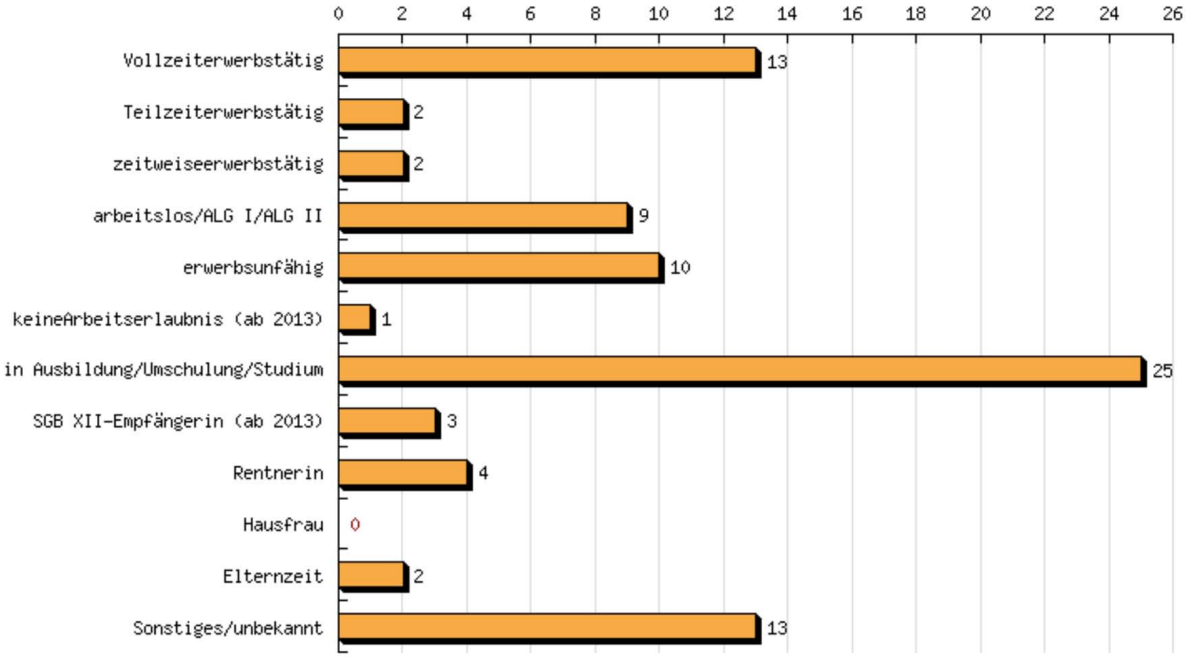
Staatsangehörigkeit	Absolut	in %
deutsch ohne Zuwanderungsgeschichte	58	74
deutsch mit Zuwanderungsgeschichte	9	12
andere Staatsangehörigkeit	3	4
keine Angabe / unbekannt	8	10
Summe	78	100



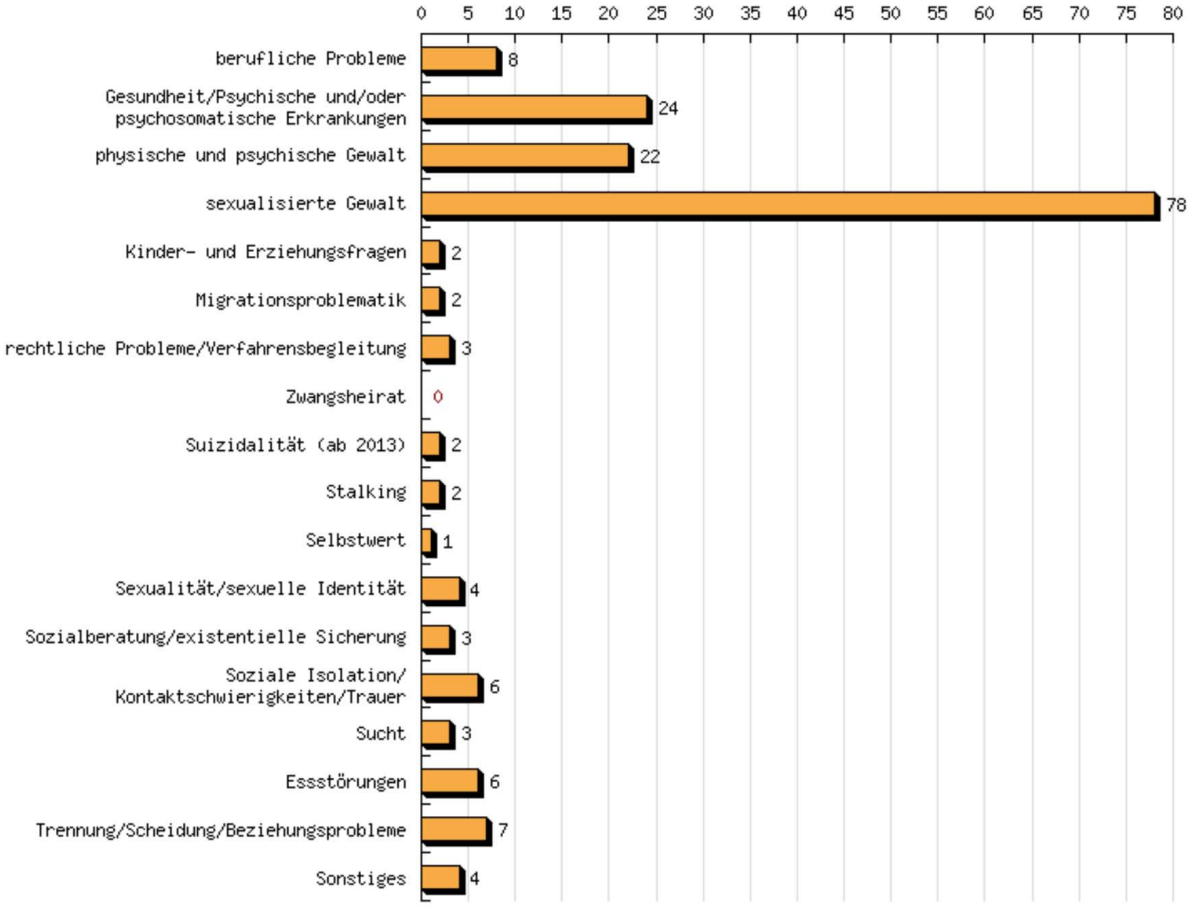
Lebensform	Absolut	in %
alleinlebend / Ein-Personen-Haushalt	21	27
in Partnerschaft lebend	13	17
in Partnerschaft lebend mit Kind/ern	10	13
nicht in Partnerschaft lebend mit Kind/ern	4	5
in der Familie lebend	20	26
sonstige Lebensform	2	2
keine Angabe / unbekannt	8	10
Summe	78	100



Tätigkeit (Mehrfachnennungen möglich)	Absolut	in %
Vollzeit erwerbstätig	13	17
Teilzeit erwerbstätig	2	3
zeitweise erwerbstätig	2	3
arbeitslos / ALG I / ALG II	9	12
erwerbsunfähig	10	13
keine Arbeitserlaubnis (ab 2013)	1	1
in Ausbildung / Umschulung / Studium	25	32
SGB XII-Empfängerin (ab 2013)	3	4
Rentnerin	4	5
Hausfrau	0	0
Elternzeit	2	3
Sonstiges / unbekannt	13	17
Zahl der Nennungen	84	

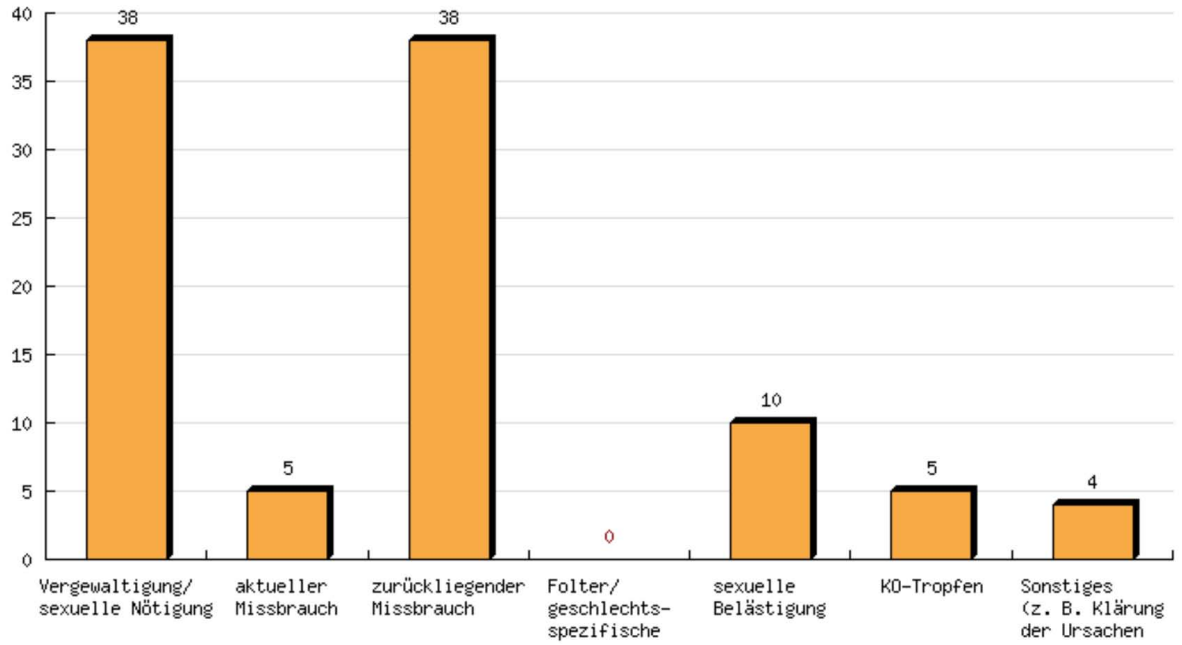


Problemfelder (Mehrfachnennungen möglich) **Zahl der beratenen Frauen: 78**	**Absolut**	**in %**
berufliche Probleme	**8**	**10**
Gesundheit psychische und / oder psychosomatische Erkrankungen	**23**	**31**
physische und psychische Gewalt	**22**	**28**
sexualisierte Gewalt	**78**	**100**
Kinder- und Erziehungsfragen	**2**	**3**
Migrationsproblematik	**2**	**3**
rechtliche Probleme / Verfahrensbegleitung	**3**	**4**
Zwangsheirat	**0**	**0**
Suizidalität (ab 2013)	**2**	**3**
Stalking	**2**	**3**
Selbstwert	**1**	**1**
Sexualität / sexuelle Identität	**4**	**5**
Sozialberatung / existentielle Sicherung	**3**	**4**
soziale Isolation / Kontaktschwierigkeiten / Trauer	**6**	**8**
Sucht (auch K.o. Abhängigkeiten)	**3**	**4**
Essstörungen	**6**	**8**
Trennung / Scheidung / Beziehungsprobleme	**7**	**9**
Sonstiges	**4**	**5**
Zahl der Nennungen	**177**	



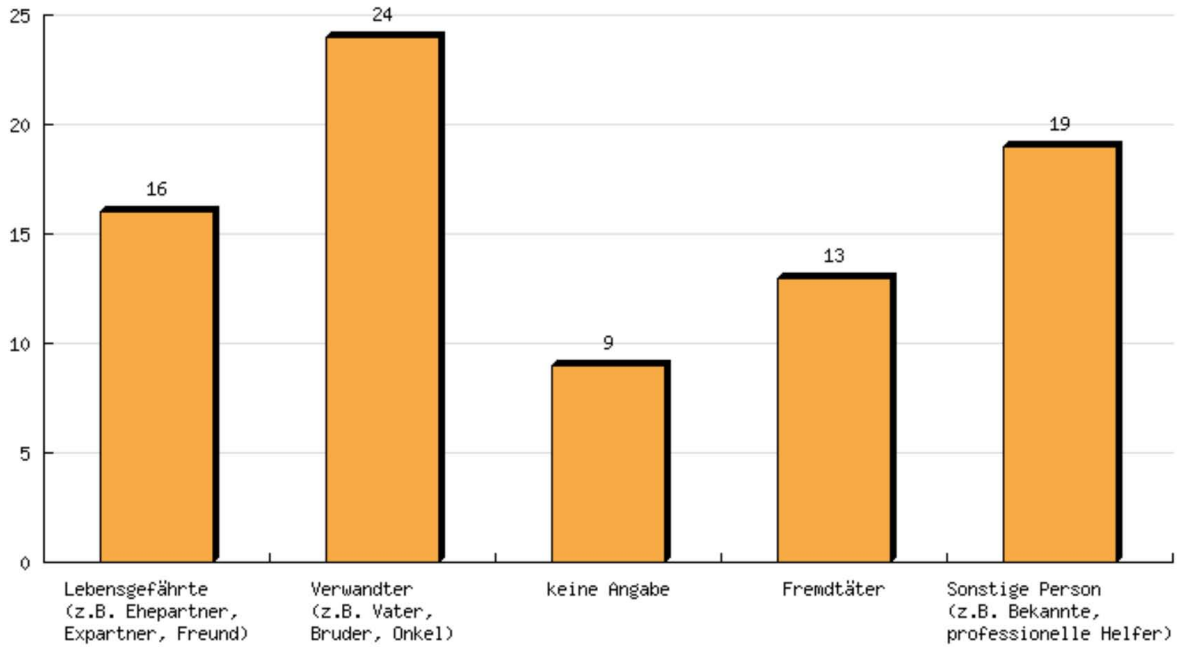
Bei Gewalt: Geschlecht der Täter / der Täterinnen (Mehrfachnennungen möglich) Zahl der beratenen Frauen: 78	**Absolut**	**in %**
Täter	**74**	**95**
Täterinnen	**4**	**5**
TäterInnengruppe	**5**	**6**
Zahl der Nennungen	**8**	**3**

Bei sexualisierter Gewalt: Beratungsgrund (Mehrfachnennungen möglich) Zahl der beratenen Frauen: 78	**Absolut**	**in %**
Vergewaltigung / sexuelle Nötigung	**38**	**49**
aktueller Missbrauch	**5**	**6**
zurückliegender Missbrauch	**38**	**49**
Folter / geschlechtsspezifische Verfolgung	**0**	**0**
sexuelle Belästigung	**10**	**13**
K.o.-Tropfen	**5**	**6**
Sonstiges (z. B. Klärung der Ursachen von Störungen)	**4**	**5**
Zahl der Nennungen	**100**	



Weiterleitungen
Im Berichtszeitraum fanden 6 Weiterleitungen an andere Beratungseinrichtungen bzw. TherapeutInnen statt.

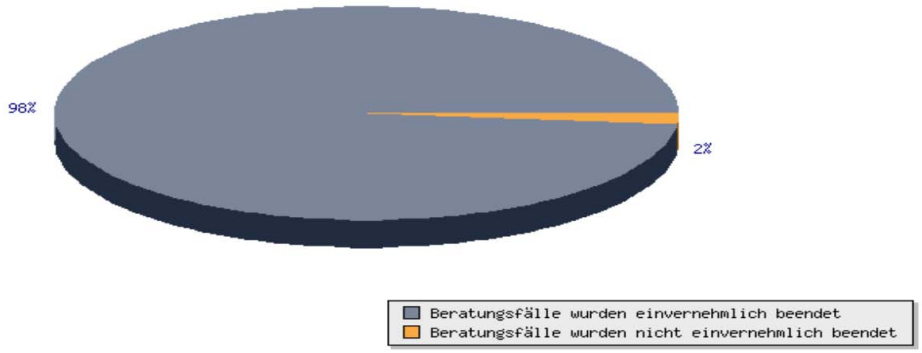
Bei sexualisierter Gewalt: Bezug des Täters / der Täterin zum Opfer (Mehrfachnennungen möglich) Zahl der beratenen Frauen: 78	Absolut	in %
Lebensgefährte (z. B. Ehepartner, Expartner, Freund)	16	21
Verwandter (z. B. Vater, Bruder, Onkel)	24	31
keine Angabe	9	12
Fremdtäter	13	17
Sonstige Person (z. B. Bekannte, professionelle Helfer)	19	24
Zahl der Nennungen	81	



Vermittlungen an die Einrichtung gemäß § 34a PolG NRW
Es fand keine Vermittlung nach dem Gewaltschutzgesetz statt.

Beendigung
Insgesamt wurden 60 Beratungsfälle im Berichtszeitraum abgeschlossen.

Grund für Beendigung der Beratung bei abgeschlossenen Fällen	Absolut	in %
Beratungsfälle wurden einvernehmlich beendet	59	98
Beratungsfälle wurden nicht einvernehmlich beendet	1	2
Summe	60	100



4. Mitarbeiterinnen

Vorstand:

Christine Mader
Kathryn Grabosch

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen:

Traudel Welte, Leiterin Selbsthilfegruppe
Heike Gerlach, Buchhaltung, bis August 2014
Eva Rosenkranz, ab Mai 2014
Hedwig Thierjung-Bücker, ab Dezember 2014

Hauptamtliche Mitarbeiterin:

Andrea Frewer, Beratung, Therapie

Mini-Jobberin

Annegret Figge, Verwaltung

5. Gremien und Vernetzungsarbeit

Grundlegend für unsere Arbeit ist eine umfassende regionale wie überregionale Vernetzung.

Vernetzung überregional:

- Der PARITÄTISCHE NRW, Fachausschuss Frauen
- Bff, Bundesverband Frauenberatungsstelle und Frauennotrufe
- LAG, Landesarbeitsgemeinschaft autonomer Frauennotrufe in NRW

Vernetzung regional:

- Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen und Jungen
- AG Frauen und Gesundheit
- Arbeitsgruppe Sozialraumorientierung
- Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfe
- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt
- Leverkusener Netzwerk Ess-Störungen

Kooperationspartnerin: Frauenberatungsstelle Leverkusen

6. Finanzierung

Die Beratungsstelle erhält finanzielle Unterstützung vom Land NRW und der Stadt Leverkusen.

gefördert vom:

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen

Stadt Leverkusen

Darüber hinaus sind wir auf Spenden angewiesen.

Ohne die Unterstützung von vielfältigen Spenderinnen und Spendern könnten wir unsere Arbeit nicht gewährleisten.
Neben den vielen privaten UnterstützerInnen danken wir deshalb auch an dieser Stelle ausdrücklich:

- Bewährungs- und Straffälligenhilfe, Leverkusen
- denkwerk, Köln
- E & E Energy and Environment, Odenthal
- Johanna Gastdorf, Leverkusen
- KÖB St. Maurinus und Marien Lützenkirchen
- Druckerei Siegel, Mylau

- und zwei „Geburtstagskindern“, die anlässlich ihres 70. Geburtstages auf Geschenke verzichtet und stattdessen für uns gesammelt haben

Frauen Notruf
LEVERKUSEN

Damaschkestraße 53
51373 Leverkusen

Tel.: 0214 2061598
Fax.: 0214 8709218

Telefonzeiten:
Mo, Mi, Fr 10.00 – 12.00 Uhr
Di 17.30 – 21.00 Uhr

Frauennotruf-lev@gmx.de
www.frauennotruf-lev.de

Ihre Unterstützung

Um unsere Arbeit weiterhin gewährleisten zu können sind wir auf Ihre Spende angewiesen:

Spendenkonto: Volksbank Rhein-Wupper
BIC: GENODED1RWL
IBAN: DE51 3756 0092 1005 6520 10